

W.: Der neue Eggersche elektromagnet. Motor und die elektromagnet. Triebkraft im allgemeinen, 1879; Über den Nutzeffekt magneto-elekt. Maschinen, insbesondere bei der elektr. Kraftübertragung, 1883; Die menschliche Stimme und Sprache in physiolog.-psycholog. Beziehung, 1886; Die fossile Conchylienfauna von Leobersdorf im Tertiärbecken von Wien, 1887; Die Neogenablagerungen des österr.-ung. Tertiärbeckens, 1888; Kurze Beschreibung (Charakteristik) der häufigsten und wichtigsten Tertiärconchylien des Wr. Beckens, 1889; Allg. Einführung in die geistlichen Übungen des hl. Ignatius von Loyola, 1899; Das Vorkommen von Cordierit und Cordierit-Gesteinen bei Linz und ein Vergleich mit den diesbezüglichen Vorkommnissen im Bayer. Wald, nebst einer Erklärung ihrer Entstehungsweise, 1904; Das Mikroskop, in: Naturwiss. Jugend- und Volksbibl., Bd. 18, 1905; Mikroskop. Bilder aus dem Zelleben und der niederen Tier- und Pflanzenwelt, ebenda, Bd. 27, 1906; Mikroskop. Bilder aus der höher organisierten Pflanzenwelt, ebenda, Bd. 28, 1906; Mikroskop. Bilder aus der höher organisierten Tierwelt, ebenda, Bd. 32, 1906; Aus der kleinen Welt des unlebten Stoffes, ebenda, Bd. 45, 1907; etc; gem. mit anderen, Das Buch der Natur, 3 Bde., 1913-25, 2. Aufl. 1930.

L.: *Jesuitenlex.: Nachrichten der österr. Provinz S.J., April-Juni 1929; Catalogus Prov. Austrlae S.J., 1858ff.*

**Hanf P. Blasius (Karl), O.S.B., Ornithologe.** \* St. Lambrecht (Stmk.), 30. 10. 1808; † Mariahof (Stmk.), 2. 1. 1892. Trat 1828 als Novize in das Benediktinerstift St. Lambrecht ein, 1832 Priesterweihe, 1837 Kaplan in Mariahof, 1843 Kurat in Zeutschach, seit 1853 Pfarrvikar in Mariahof. Die Lage dieser Orte auf dem Neumarkter Sattel mit zahlreichen Teichen regte ihn zur Beobachtung der Vogelwelt an, insbesondere des Vogelfluges. Er war selbst eifriger Jäger und präparierte die Vögel in ihrer natürlichen Haltung und Lebensweise. Durch Überlassung vieler Präparate wurde er zum Wohltäter verschiedener Lehranstalten und Mus. Er begründete die noch bestehende ornitholog. Abt. des Stiftsmus. St. Lambrecht. Seine Beobachtungen veröffentlichte H. über Betreiben A. Brehms in verschiedenen Fachblättern. Auf der Wr. Weltausst. 1873 erhielt er für seltene Präparate die Medaille der Weltausst. und den Preis der Stadt Hamburg. Er war Mitgl. und Ehrenmitgl. zahlreicher wiss. Ver. und Ges.

W.: Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung, in: Mitt. des naturwiss. Ver. für Stmk., 1882 und 1883; etc.

L.: *Grazer Tagespost 1882, n. 174, 177, 1892, n. 5, 6; Kath. Kirchenztg. 1892, n. 3; R.P. vom 30. 10. 1907; Pädagog. Z. 1883, S. 25f.; Stud. und Mitt. aus dem Benediktinerorden 13, 1892, S. 290; Carinthia II, 82, 1892, S. 26ff., 94, 1904, S. 220; Ornitholog. Jb. 3, 1892, S. 86ff. (mit Werksverzeichnis); Leopoldina 1892, S. 53; Scripiores O.S.B., 1881 (mit Werksverzeichnis); Mitt. des Wr. ornitholog. Ver. 2, 1878, S. 113f., 10, 1886, S. 313f.; Mitt. des natur-*

*wiss. Ver. für Stmk. 48, 1912, S. 361ff.; A. Schaffer, Pfarrer P.B.H. als Ornithologe (mit Werksverzeichnis), 1904; Botanik und Zoologie in Österr.; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB 49.*

**Hango Hermann, Archivar und Schriftsteller.** \* Wien, 16. 5. 1861; † Wien, 10. 10. 1934. Trat nach Beendigung der Gymnasialstud. als Kanzleibeamter 1879 in den Dienst der Stadt Wien, 1911-23 Dir. des Archivs. Neben seiner fachlichen Tätigkeit hat vor allem sein lyr. Schaffen die weitgehende Anerkennung seiner Zeitgenossen gefunden. 1900-20 redigierte H. den Kalender des Dt. Schulver.

W.: Gem. mit G. A. Ressel, Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abt. II, Bd. 5, 1921; Regesten der Originalurkunden des ehemaligen Wr. Bürgerspitalarchives aus den Jahren 1264-1529 (erschienen nur bis 1358), 1921; Zum Licht! (Gedichte), 1890; Neue Gedichte, 1894; Faust und Prometheus. Eine Dichtung (Bauernfeldpreis), 1895; Nausikaa (Trauerspiel), 1897; Asche! Neue Gedichte, 1899; Lieder aus dem Wienerwalde. Neue Gedichte, 1902; Aus Ruh' und Unruh' (Gedichte), 1912; Jesus Christus, ein dt. Jesusbild, 1913; Obertraun. Eine Erzählung aus den österr. Bergen, 1928.

L.: *N.Fr.Pr. vom 17. 5. 1903; Brümmer; Gleblich-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 716-19.*

**Hanka Václav, Dichter und Philologe.** \* Hofiněves (Böhmen), 10. 6. 1791; † Prag, 12. 1. 1861. Sohn eines wohlhabenden Landpächters; stud. Jus an den Univ. Wien und Prag, wandte sich dann aber der Erforschung der slaw. Sprachen zu, wurde nach Gründung des Böhm. Nationalmus. in Prag 1822 Leiter der literar. Abt., 1848 Priv. Doz. und 1849 Prof. für slaw. Sprachen an der Univ. Prag. Mitgl. zahlreicher gel. Ges. und Akad., u.a. korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. H., der 1816 auf Anregung Kopitars eine Auswahl serb. Lieder (1817 veröffentlicht) übersetzt hatte, war Hauptautor der angeblich alttschech. Texte, die zwischen 1816 und 1819 „entdeckt“ worden waren: 1816 „Piseň pod Vyšehradem“ (Lied unter dem Vyšehrad), 1817 die Königinhofer Handschrift, 1818 „Libušein soud“ (Libušeas Gericht), die später als Grünberger bezeichnete Handschrift, 1819 „Milostná píseň kr. Václava“ (Liebeslied des Kgs. Wenzel). Die Handschriften wurden als Beweis für das Vorhandensein einer ursprünglichen nationalen Epik der Tschechen gewertet. So berichtet die bekannteste, die Handschrift von Königinhof, von dem vom Dichter offensichtlich miterlebten Kämpfen gegen die Tataren im Olmützer Gebiet um die Mitte des 13. Jhs. Um den Beweis der Echtheit der Handschriften, an der in hohem Ausmaß schon